



Außergewöhnliche Erschließungsmaßnahme

KONVERSION / "Hirtenwiesen II" erschlossen

"Hirtenwiesen II", das neue Baugebiet in Crailsheim, ist nicht nur ein bisschen anders als alle anderen, es ist auf Grund seiner Geschichte und seines in die Zukunft gerichteten Zuschnitts modellhaft. Oberbürgermeister Andreas Raab, kein Freund großer Worte, sprach bei der Einweihung von einem "historischen Abend".

Insgesamt 12 Monate dauerten die umfangreichen Arbeiten, ausgeführt durch unseren Bereich Straßenbau. Zuvor haben wir bereits den Rückbau des Kasernengeländes sowie die Aufschüttung eines Lärmschutzwalles erfolgreich umgesetzt.

Dort, wo früher amerikanische Soldaten gedrillt und Waffen gelagert wurden, wo früher am Kasernenzaun die städtische Souveränität endete, entsteht in den nächsten Jahren ein neuer attraktiver Stadtteil – die pulsierenden „Lebensadern“, wie Straßen, Rohrleitungen zur Entwässerung, Fernwärme, Trinkwasserleitungen, Telekommunikationsleitungen sowie Strom- und Beleuchtungseinrichtungen sind hierfür schon vorhanden. Spätestens jetzt also, nimmt das ehemalige Kasernen- und Konversionsgebiet ganz konkret Form an.

Die Andersartigkeit des Baugebiets dokumentiert sich auch in der Straßenbenennung. In "Hirtenwiesen II" wird der Widerstand gegen das Naziregime gewürdigt - unter anderem mit der Hans-Scholl-Allee.

Enthüllt wurde zur Einweihung an der Einfahrt in das neue Baugebiet ein Kunstwerk: Den "Sterngucker" hat der Crailsheimer Künstler Roland May entworfen. Für Baubürgermeister Herbert Holl ist das Kunstwerk eine Aufforderung, "auch in schwierigen Zeiten nach den Sternen zu gucken, um eine Zukunftsperspektive für die Stadt zu erkennen". Holl freute sich, dass nur 13 Monate nach dem Spatenstich die Erschließungsmaßnahmen abgeschlossen sind, und jetzt die Häuslesbauer anrücken können. 150 Bauplätze stehen zum Verkauf bereit.